

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besser schreiben dank der Rechtschreibereform?

Reform [lat.-fr.] *die; -,-en*: Umgestaltung, Neuordnung; Verbesserung des Bestehenden. **Reformatio in peius** [...] *zio - pejuß; lat.* *die; - - -, ...ationes* - - : Abänderung eines angefochtenen Urteils in höherer Instanz zum Nachteil des Anfechtenden (Rechtswissenschaft). **Reformation** [...] *die; -:* 1. durch Luther ausgelöste Bewegung zur Erneuerung der Kirche im 16. Jh., die zur Bildung der protestantischen Kirchen führte. 2. Erneuerung,

Reform – Verbesserung des Bestehenden (Duden)

Rechtschreibefehler – es ist eine Binsenwahrheit – erschweren das Verständnis eines Textes, schmälen seine Glaubwürdigkeit und letztlich auch diejenige des Verfassers. Gerade in der Technik, wo unmissverständliche Fakten vermittelt werden sollen, wo der Lesende vom Sachverstand des Schreibenden überzeugt werden soll, ist dies zutiefst unerwünscht.

Nun ist niemand gegen Fehler gefeit. Denn die geschriebene deutsche Sprache strotzt von Fussangeln: von strengen Regeln, Ausnahmen, Sonderfällen. Zu Recht arbeitete deshalb ein internationaler Arbeitskreis von Fachleuten lange Jahre an einer Rechtschreibereform; Vereinfachung und Systematisierung lauteten die hehren Ziele. Kürzlich sind nun die Würfel gefallen und die neuen Schreibweisen und Regeln von Deutschland, Österreich und der Schweiz staatlicherseits (und nicht etwa von den Experten) beschlossen und abgesegnet worden. Werden wir nun ab dem Jahr 2001, denn dann tritt die Reform in Kraft, besser schreiben und – nicht minder wichtig – flüssiger lesen?

Bei der Orthographie werden in der Tat eine Reihe von Fehlerquellen ausgemerzt (Ass statt As, nummerieren statt numerieren), wird die Schreibweise vieler Fremdwörter vereinfacht (Rytmus, Paragraf, Jogurt). Auch bei den Trennregeln gilt mehr Toleranz (z.B. ist neu die Trennung von st möglich), und der Schreibende wird die grösste Freiheit bei den bisher rigiden Kommaregeln schätzen – ob dies auch für den Lesenden zutrifft, wird sich weisen.

Immerhin: In diesen Fällen wurde die Sprachentwicklung berücksichtigt, wurden Schreibweisen, die sich im täglichen Gebrauch bereits abzeichneten, als richtig festgelegt. Auszüge aus der Liste der nicht weniger als 12 500 Wörter, die in Zukunft anders zu schreiben sind, lassen allerdings befürchten, dass die Logik arg strapaziert wird (z.B. neu Stängel statt Stengel, da von Stange...). Zwar bleiben die bisherigen Schreibweisen weiterhin gültig, doch wird, wer sie benutzt, wohl bald zu den Ewig-gestrichen zählen.

Andere Neuregelungen sind noch schwerer nachvollziehbar. Da wird etwa bei der Gross- und Kleinschreibung, dem wohl schwierigsten Kapitel der deutschen Orthographie, die Tendenz zum Kleinschreiben vollständig ignoriert. Statt dessen wird bei einer Vielzahl von Wendungen und Wörtern neu gar die Grossschreibung verlangt (so in Fällen wie: ausser Stande sein, heute Morgen, im Voraus). Und wird die Getrenntschreibung zur Verständlichkeit beitragen in Fällen, wo man bisher unterschied zwischen: Du sollst dich nicht gehenlassen – sie hat die Kinder gehen lassen, zwischen bekanntmachen und bekannt machen, kaltstellen und kalt stellen? Der (Negativ-)Beispiele wären noch einige.

Für kommende Generationen mag die neue Rechtschreibung eine gewisse Lernerleichterung bieten. (Noch grösser wäre diese freilich ausgefallen, hätte man den Mut aufgebracht, die Kleinschreibung einzuführen.) Dem heutigen Schreibenden dagegen wird sie ein gerüttelt Mass an zeitaufwendiger Sucherei in Wörterbüchern und Grammatiken bescheren. Einige mag dies anspornen, sich wieder vermehrt mit der eigenen Sprache zu beschäftigen, und dadurch werden sie wohl auch besser schreiben. Den übrigen jedoch könnte durch den Zwang, sich eine ganze Reihe willkürlich festgelegter neuer Regeln anzueignen, ebendiese Lust gänzlich vergehen.

Richard Liechti